

## Musikclub Z1: Fett auf Diät

Fleißige Konzertgänger haben verbal schon längst abgespeckt und reden von ihnen noch als „Die Dicken“. Einerlei: Am Donnerstag, 23. Januar, spielen Die Dicken Kinder aus Landau ab 21 Uhr den Saisonauftakt im Pirmasenser Musikclub Z1.

„Auf Diät“ lautet das Motto der Dicken Kinder rund um die Frontsänger Sanoj Abraham und Chris Becker. Das Motto gilt, da sie ohne Bläsersatz anreisen, aber trotzdem eine gewohnt fette Show abliefern wollen. Die Dicken Kinder legen sich auf keine Musikrichtung fest, sondern tauchen in verschiedensten Genres ein und servieren Funk, Soul und Rock etwa von Stevie Wonder, Bruno Mars, Daft Punk, Grönemeyer und John Paul Young.

Angesichts der Omnipräsenz auf den hiesigen Konzertbühnen nennen sich Die Dicken selbstbewusst – oder auch selbstironisch – „die meiste Band der Welt“. Am Donnerstag ist nicht nur der Saisonstart im Z1, sondern auch der erste Geburtstag des Clubs unter dem neuen Namen und der Führung des Vereins der Musikfreunde Pirmasens.

Einlass für das Konzert mit den dicken Kindern ist um 19 Uhr, Showstart ist um 21 Uhr. Der Eintritt kostet sechs, ermäßigt fünf Euro. (tz)

## Kuchems Brauhaus: Krimidinner

Historisches Krimi-Theater aus dem Barock gibt es am Samstag, 25. Februar, ab 19 Uhr sowie am 8. Februar und 15. März in Kuchems Brauhaus in Pirmasens.

Die Gäste erleben ein viergängiges Menü mit Entführung, Untreue und andere Gräueltaten. Das Theater-Dinner spielt im fiktiven Wirtshaus „Zum wilden Stier“ im Pirmasens des Jahres 1763 – also zu Zeiten des Landgrafen. Dementsprechend spielen neben dem undurchsichtigen Wirt, der von seiner düsteren Vergangenheit eingeholt wird, auch ein Kammerherr und mehrere Grenadiere tragende Rollen. Karten gibt es nur im Vorverkauf unter Telefon 06331/213894. (red)

# Große Sause im Quasimodo

The Shlugg und Maxa And Friends rocken „die Klub“ – Ständchen zum 110. Geburtstag des FKP

VON PIT SCHNEIDER

Als verspätete Abschlussveranstaltung vom 110. Jubiläumsjahr des FKP 03 Pirmasens traten die Coverbands The Shlugg und Maxa And Friends unter dem Motto „Rock die Klub!“ im Pirmasenser Musikclub Quasimodo auf. Rund 350 Zuschauer waren live dabei und ließen sich von guter Laune und Spielfreude auf der Bühne überzeugen.

Den Anfang machte gegen 21 Uhr The Shlugg, eine Coverband aus dem Raum Pirmasens, die sich hauptsächlich Rock- und Pop-Hits aus den 80er und 90er Jahren verschrieben hat. Mit dem Geschwisterpaar Stefanie und Matthias Schauler hat die Band an der Gesangsfront einiges an Qualität zu bieten. Weil auch noch Bassist Fritz Hinkel und Leadgitarrist Andreas Schmölz Hintergrundgesang beisteuerten, klangen Songs wie „Free Fallin“ von Tom Petty, „Another Brick In The Wall“ von Pink Floyd oder „Shine“ von „Collective Soul“ schon sehr ordentlich und stimmten die gut gelaunten Besucher im Quasimodo auf die Hauptband des Abends ein. Einzige Mankos: Der Sound war viel zu leise und die beiden Leadsänger wirkten irgendwie noch etwas gehemmt. Aber das wird sich mit den kommenden Auftritten wohl legen.

Nach einem sanften Einstieg ging es bei Maxa And Friends ziemlich fetzig zur Sache.

Maxa And Friends begannen ihr Konzert nach einer angenehmen kurzen Umbaupause mit „Superstition“ von Stevie Wonder und „Little By Little“ von Oasis. Die beiden Songs wurden von Sängerin Katrin Graf gewohnt gekonnt interpretiert. Unterstützung bekam sie dabei von den guten Backgroundsängerinnen Kristina Gaubatz und Monique Riedl. Ralf „Maxa“ Maxstadt, der Namensgeber der Band, kam erst beim dritten Song „Stillness Of Night“ von Lenny Kravitz auf die Bühne, sang diesen dann aber gleich exzellent.



Mit Lenny Kravitz ins Konzert gestartet: Ralf „Maxa“ Maxstadt feiert seinen Bühneneinstieg mit „Stillness Of Night“.

FOTO: SCHNEIDER

Auch die Instrumentalisten machten einen erstklassigen Job. Kein Wunder: Philipp Graf, Uwe Bayerle, Gunnar Henges, Blacky Schwartz, Mike Bernardi und Marcus Wadle gehören seit vielen Jahren zur Elite der Pirmasener Rockmusikszene.

Beim superben „Two Young Lovers“ von den Dire Straits machten die drei Sängerinnen dann Platz auf der Bühne, denn nun war fetziger purer Rock'n'Roll angesagt der Platz benötigte. Maxa fetzte teilweise wie ein Derwisch über die Bühne. Abwechselnd zog es ihn zu Saxofonist Bayerle und zum Leadgitarristen Graf, die mit tollen Soli glänzten. Die gesamte Band spielte sich kurzfristig in einen kleinen Rausch. Klasse!

Das Eintrittsgeld der Jubiläumsfeier kommt den Jugendmannschaften zugute.

Doch auch ansonsten strutzte die Songliste der Gruppe nur so vor Hits und Perlen der traditionellen Rock- und Popmusik. Sei es nun „Roadhouse Blues“ von The Doors – hier teilten sich Graf und Maxstadt den Gesang – David Bowies „Ziggy Stardust“, „Ain't Nobody“ von Chaka Khan oder der unsterbliche Klassiker „Rockin' In A Free World“ von Neil Young. Die Band machte Riesenspaß und hatte diesen augenscheinlich auch selbst auf der Bühne.

Mit den beiden Zugaben „I Don't Wanna Talk About It“ von Rod Stewart und „Jersey Girl“ – im Original von Tom Waits, aber auch vom „Boss“ Bruce Springsteen höchstpersönlich interpretiert – endete ein kurzweiliges Event, das alle Anwesenden ordentlich mitriss. In dieser Form sind Maxa And Friends in Pirmasens und Umgebung das momentane Aushängeschild in Sachen Rockcover.

Die Musiker spielten am Samstag ohne Gage. Das heißt, das Eintrittsgeld geht komplett an die Fußball-Jugendmannschaften des Traditionsvereins FKP. Auf die Art und Weise ist nach vorläufigen Schätzungen eine Summe von 2000 bis 2500 Euro zusammengekommen.

## KULTUR-SPOTS

### Annweiler: Magic Tenors

Im Hohenstaufensaal treten The International Magic Tenors am Freitag, 24. Januar, um 20 Uhr mit dem Programm „Best of Pop - Rock - Classic“ auf, das von deutschen Schlagern, über Pophymnen und große Rocksongs, bis hin zu klassischen Arien führt. auf. Tickets sind online über [www.resetproduction.de](http://www.resetproduction.de) und telefonisch unter 01805/288244 sowie an allen Vorverkaufsstellen erhältlich. (red)

### Heltersberg: Bläserchester gibt Neujahrskonzert

Mit einer Matinee startet das Bläserchester des Landkreises Südwestpfalz am Sonntag, 26. Januar, 10.30 Uhr, in der Festhalle in Heltersberg ins neue Jahr. Unterstützt wird es dabei von dem Saxofon-Ensemble der Kreismusikschule Saxolito und dem Gesangsverein Gemütlichkeit Heltersberg. Beim Bläserchester unter der Leitung von Bernd Jörg steht unter anderem der Ungarische Tanz Nummer fünf von Johannes Brahms auf dem Programm, dazu der Einzugsmarsch aus dem Zigeunerbaron von Johann Strauß, den Florentiner Marsch von Julius Fucik oder das bekannte Stück „One Moment in time“. Der Frauen- und Männerchor des Gesangsvereins Gemütlichkeit, der von Jutta Jochum dirigiert wird, singt Werke wie „My Heart Will Go On“ aus dem Film „Titanic“, den Donauwalzer von Johann Strauß oder „Csárdás“ aus „Balaika Klänge“ von Otto Groll. Alle Chorsätze werden von Arndt Ostermann begleitet. An der Titelauswahl von Saxolito, das von Musikschullehrerin Christine Kupperroth geleitet wird, wird noch gefeilt. Der Eintritt zum Konzert ist frei. (red)

### Landau: Orffs „Carmina Burana“ an der Universität

Die Universität in Landau lädt für Mittwoch, 29. Januar, 19.30 Uhr, und Freitag, 31. Januar, 19.30 Uhr, zu zwei Aufführungen von Carl Orffs „Carmina Burana“ ins Audimax der Uni, Fortstraße 7 in Landau, ein. Mitwirkende der Konzerte sind der Universitätschor Landau, Studierende und ehemalige Studierende der Universität als Gesangssolisten, die beiden Pianistinnen Anna Nam und Sumhee Choi sowie ein von Armin Sommer geleitetes Schlagzeug-Ensemble. Beteiligt sind auch die Kinderchöre Little Voices aus Offenbach und Schlossbergkehlen aus Weingarten und die Klasse 5c des Landauer Otto-Hahn-Gymnasiums. Der Eintritt zum Konzert ist frei. (red)

# Sittliche Reife in allen Geschmacksdingen

Nicole Metzger und French Connection singen die „Hymne à l'amour“ im berstend vollen Alten E-Werk in Dahn

VON FRED G. SCHÜTZ

Publikumszuspruch ist kein Qualitätsmaßstab, aber oft ein Vertrauensbeweis. Die Neustädter Sängerin Nicole Metzger und ihre Band French Connection haben am Sonntag beim Jazzfrühstücken und als Teil des jazzüberschreitenden Festivals „Jazz d'Hiver“ weit mehr als 150 begeisterte Zuhörer ins Alte E-Werk nach Dahn gelockt – und mit erstklassigem Jazz belohnt.

Es war schnell vergessen, dass der avisierte Akkordeonist Marcel Löffler, einer der wirklich Großen des Instruments, wegen Krankheit nicht dabei sein konnte. Es wäre aber auch keine gute Idee gewesen, kurzfristig Ersatz für ihn zu suchen, denn die French Connection ist mit Nicole Metzger (Gesang), Jean-Yves Jung (Piano), Dietmar Fuhr (Bass) und Jean-Marc Robin (Schlagzeug) eine derart su-

perb eingespielte Band, dass sich Notlösungen schlicht verbieten. Zu heikel ist die Arrangementarbeit, die dem Akkordeon ja einen sinnvollen Platz zwischen Bass und Piano zuzuweisen hat, damit es nicht nur als farbgebendes Surplus, im schlechtesten Fall als Störenfried, in Erscheinung tritt.

French Connection ist eine Jazzband, die für ihr Programm „Hymne à l'amour“ lediglich einige klassische Chansons ins Programm aufgenommen hat: Édith-Piaf-Nummern wie „La vie en rose“ und die titelgebende „Hymne à l'amour“, von Jacque Brel das „Chanson des vieux amants“ und von Charles Trenet „I Wish You Love“, im Original „Que reste-t-il de nos amours?“. Erfreulicherweise beliebt es Band und Sängerin nicht dabei, diese Chansons lediglich zu „verjazzen“, also mit ein paar rhythmischen Verschiebungen und harmonischen Anpassungen oberflächlich nach Jazz klingen zu lassen. Das machten sie



Französische Verbindungen: Beim Jazzfrühstücken mit French Connection ist das Alte E-Werk in Dahn rappellvoll.

FOTO: SCHÜTZ

auch nicht mit Show-Nummern von Michael Legrand wie „The Windmills Of My Mind“ und „What Are You Doing The Rest Of Your Life“ oder der von Dionne Warwick popularisierten Burt-Bacharach-Nummer „What The World Needs Is Love, Sweet Love“. Der Trick der French Connection geht anders: Sie spielt ganz einfach Jazz.

Der lebt bekanntlich vor allem vom aufeinander Hören der Musiker und hier erntete French Connection die Früchte der langjährigen Zusammenarbeit. Bestes Beispiel dafür ist der Pianist Jean-Yves Jung, der immer wieder Blickkontakt zu seinen Mitspielern suchte und sanft die Regie übernahm, damit sich Nicole Metzger mit all ihrer Ausdruckskraft und ihren sängerischen Möglichkeiten entfalten konnte.

Wundervoll zu hören, dass sich hier nicht eine Solistin und ihre Band präsentierten, sondern ein geschlossenes, hochpräzises Ensemble, dem

zwar aussagefähige Solisten angehören, wie jeder Chorus belegt, das sich aber immer dem Song unterordnet. Das ist souverän und so geht Jazz.

Mehr noch muss die sittliche Reife von Band und Sängerin in allen erdenklichen Geschmacksdingen hervorzuheben werden. Wie gefährlich nahe am hohlen Pathos sind doch Brels „Vieux amants“, wie nahe am furchtbaren Schmalz die „Windmills“ oder „What The World Needs Is Love...“. Nicole Metzger singt diese Lieder zurückgenommen, aber mit Gefühlstiefe, ohne dabei je unterkühlt zu wirken. Man hörte zu gern, was sie aus Nicolettas so herrlich aufgedornertem Chanson-Schlager „La musique“ von 1968 machen würde.

Es war ein wundervolles Konzert, das von einem, trotz aller Unbequemlichkeiten durch die drangvolle Enge im Saal, konzentrierten und aufmerksamen Publikum zu Recht mit viel Applaus bedacht wurde.

# „Kleine große Vorbilder“

Ausstellung „Lebenskünstler und ihre Begleiter“ in der Stadtbibliothek Landau zeigt Bilder von kranken Kindern

Menschenkindern, denen aller medizinischen Voraussicht nach eine nur begrenzte Lebensdauer zugemessen sein wird und die vielleicht nicht einmal das Erwachsenenalter erreichen werden, ist die Ausstellung „Lebenskünstler und ihre Begleiter“ in der Stadtbibliothek Landau gewidmet. Sie wurde vergangenen Dienstag eröffnet und läuft noch bis zum 11. Februar.

Bei der Vernissage forderte Edith Droste, Leiterin der Deutschen Kinderhospitalakademie, die Besucher dazu auf, sich in die Schicksale der Kinder auf den Fotos von Wolfgang Beer hineinzudenken und sich dabei auch dem Gedanken der Kinderhospizarbeit zu öffnen. Der ziele darauf ab, die Lebenszeit der Kranken zu „verdichten“, das heißt: ihre besonderen Bedürfnisse zu ergründen, diesen gerecht zu werden und den Betroffenen spielerische und heitere Momente menschlicher Verbundenheit zu ermöglichen. Trotz ihres anstrengenden Alltags seien die Kinder in ihrem Lebensmut, ihrer Lebensfreude und ihrer Lebenszugewandtheit nicht zu übertreffen.



Eines der ausgestellten Fotos von Wolfgang Beer.

FOTO: IVERSSEN

Anhand der 46 Bilder, die die Ausstellung umfasst, ging Droste auf Einzelschicksale betroffener Kinder ein und gewann so die Herzen der Zuhörer für die Lebensbilder junger Menschen, die in ihren verbalen und nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten extrem eingeschränkt sind, für die aber dennoch der Anspruch besteht, ihren Bedürfnissen und Lebenswünschen aufmerksam nachzuspüren und ihnen die Gelegenheit zu verschaffen, „ohne Mama und Papa etwas zu erleben“.

Das geschieht seit 2004 in den ambulanten Kinderhospizdiensten des Deutschen Kinderhospizvereins, deren Netz bis heute im gesamten Bundesgebiet weiter ausgebaut wird. Zufriedenheit, die bei aller Trauer und Angst in den betreuten Kindern auch entsteht, löse bei den Angehörigen wiederum Zufriedenheit aus und führe so zu einer Lebenskunst, die aus Wenigem doch wieder Lebensmut entwickle, so gab Droste die Erfahrung einer Mutter mit der dort geübten Betreuungsarbeit wieder.

Gezeigt wird die Ausstellung in der Reihe „Wir machen InKultur“ vom Lehrstuhl für pädagogische und so-

ziale Rehabilitation der Universität in Landau. Mitveranstalter sind die Deutsche Kinderhospizstiftung und die Stadtbibliothek.

Nach den Eingangsworten von Sven Jennessen, dem Leiter des Instituts für Sozialpädagogik und Inhaber des Lehrstuhls für pädagogische und soziale Rehabilitation der Universität in Landau, wird mit der Ausstellung die Absicht verbunden, das Schicksal der erkrankten Kinder, die in besonderer Weise der Gefahr der Exklusion und Ausgrenzung ausgesetzt seien, ins Blickfeld zu rücken, es zum „Thema der Stadt“ zu machen und zugleich die Berührung mit dem Tabu des frühen Todes nicht zu scheuen. Als ebenso unglaublich wie wertvoll wertete Jennessen das Nebeneinander von Lebensfreude und Zeichen der Angst, die in den Lebensläufen der betroffenen Kinder und auch ihrer Familien aufeinanderträfen.

### INFO

Montags und dienstags 14 bis 18 Uhr, donnerstags und freitags 10 bis 18 Uhr, samstags von 9 bis 13 Uhr, Stadtbibliothek am Heinrich-Heine-Platz, Ausstellungsdauer bis 11. Februar. (hd)

## Die zusätzliche „Aida“



Ungebrochen groß ist die Nachfrage nach dem Musicalhit „Aida“ am Pfalztheater in Kaiserslautern. Eine Zusatzvorstellung wurde für Sonntag, 2. März, 19.30 Uhr, angesetzt. Der Vorverkauf läuft bereits. Elton Johns und Tim Rices Musicalversion der Verdi-Oper hatte in der vergangenen Spielzeit am Pfalztheater wie eine Bombe eingeschlagen. Seither laufen zahllose Vorstellungen bei ausverkauftem Haus. Unser Foto zeigt eine Szene mit der Titelfigur Aida, dargestellt von Sigalid Feig. Um den Fans eine weitere Chance zum Wiedersehen oder für ein spätes erstes Mal zu geben, gibt es jetzt wegen der großen Nachfrage die Zusatzvorstellung. Karten für 20 bis 38 Euro gibt es im Internet unter [www.pfalztheater.de](http://www.pfalztheater.de) oder unter Telefon 0631/3675209. RED/ARCHIVFOTO